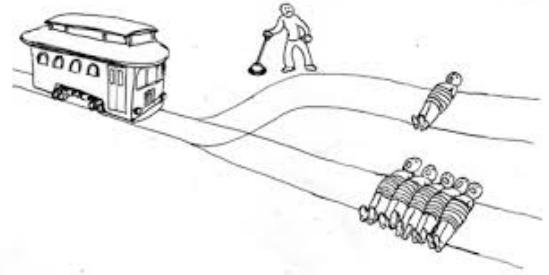


Regel - und Handlungsutilitarismus

- Der Handlungsutilitarismus: Diese Form des Utilitarismus wird auch oft als extremer und direkter Utilitarismus bezeichnet und ist Bestandteil der teleologischen Ethik. Dabei wird eine Einzelhandlung zielorientiert, stark ergebnisbezogen und nach dem utilitaristischen



Prinzip beurteilt. Man betrachtet eine Handlungsweise dahingehend, welche Konsequenzen und Folgen sie in dieser Situation auf Betroffene haben wird. Hierbei findet auch das Prinzip des größten Nutzens Anwendung, denn es wird diejenige Handlung als richtig und gut bewertet, welche die größte Menge an Glück für eine größtmögliche Menschenmasse hervorruft (Nutzen/Schaden - Relation). Das bedeutet, dass in einigen Fällen unmoralisches Handeln in Kauf genommen wird (z.B. die Verurteilung eines Unschuldigen), um dadurch einer größeren Menschenmasse Glück zu ermöglichen, wenn die positiven Konsequenzen überwiegen. Auf dieses Handlungsprinzip haben die Ansätze des Philosophen Bentham auch großen Einfluss genommen. Als Beispiel hierfür kann das Trolley -Problem herangezogen werden. Es muss sich zwangsläufig für den Tod eines oder mehrerer Menschen durch die Straßenbahn entschieden werden. Ein Handlungsutilitarist würde sich in diesem Fall für die Tötung des einzelnen Menschen entscheiden, da durch den Tod der größeren Menschengruppe die größere Menge an Leid verursacht werden würde.

- Der Regelutilitarismus: Beim Regelutilitarismus findet die Nutzen/Schaden Relation Anwendung auf die gesamte Gesellschaft. Das Ziel ist es das größte allgemeine Glück *unter Berücksichtigung von Handlungsregeln oder allgemeingültigen Moralvorschriften* zu erreichen. Es wird also die nützlichste Regel und nicht die nützlichste Handlung betrachtet. Man zählt den Regelutilitarismus zur Deontologie, da dabei mögliche Folgen und Konsequenzen außer Acht gelassen werden und nur die Handlung als solche untersucht wird, durch Hinzuziehen einer Regel. Auch möglicherweise vorhandene Handlungsalternativen mit den besseren Folgen bleiben unberücksichtigt, wenn diese keiner bestimmten Moralvorschrift folgen. Allerdings werden die Folgen in der Hinsicht betrachtet, indem man sich die Frage stellt, ob der größtmögliche Gesamtnutzen erreicht werden kann, wenn alle situationsabhängig einer ganz bestimmten Regel folgen. Solche Regeln können beispielsweise ein Lügenverbot, die Pflicht Versprechen einzuhalten oder ein Tötungsverbot sein. Das utilitaristische Prinzip findet hier nur indirekt in der Festlegung der moralischen Regeln Anwendung. Die Beurteilung erfolgt in zwei Schritten, indem im ersten Schritt geprüft wird, inwieweit die Regel den Gesamtnutzen steigert und im zweiten Schritt geprüft wird, ob die Handlung der Regel folgt. John Stuart Mill wird als einer der ersten Regelutilitaristen betrachtet, es lassen sich außerdem Parallelen zu Kants kategorischem Imperativ feststellen.

- Regel- und Handlungsutilitarismus im Vergleich: Ein großer Unterschied zwischen den beiden Formen des Utilitarismus ist zunächst, dass der Handlungsutilitarismus ausschließlich auf eine einzelne Handlung Bezug nimmt, diese in ihren Folgen betrachtet und danach moralisch urteilt, während der Regelutilitarismus ausgehend von moralischen Grundsätzen die allgemein gültig sind bewertet. Das lässt sich anhand eines simplen Beispiels gut verdeutlichen: eine



sozial benachteiligte Person stiehlt einer Person mit hohen finanziellen Mitteln einen Geldbetrag, ohne das Opfer dadurch zu beeinträchtigen. Der Handlungsutilitarist würde nun argumentieren, dass diese Handlung moralisch vertretbar ist, da sie an der wohlhabenden Situation des Opfers nichts ändert, aber die finanzielle Lage des Täters verbessern kann (in Abhängigkeit von der Höhe des Geldbetrags). Ein weiteres bekanntes Beispiel: Das Ticking-Bomb- Szenario. Soll der Terrorist gefoltert werden, um den Lageort der Bombe herauszufinden? Der Handlungsutilitarist würde dem wahrscheinlich zustimmen, um die Menschen in der Umgebung zu retten, währen der Regelutilitarist widersprechen würde, da es gegen das Gesetz verstößt zu foltern.

- häufige Kritikpunkte: Die Definition von Glück und Leiden unterscheidet sich von Person zu Person, ist schwer empirisch messbar und somit ist es schwierig ein allgemeine Aussage über die moralische Richtigkeit oder Falschheit einer Handlung zu treffen. Außerdem werden Entscheidungen auch dahingehend beeinflusst, wer konkret von einer Handlung betroffen ist (s. Kurzfilm- Sommersonntag: Für den Vater ist die Entscheidung erheblich dadurch erschwert, dass sein Sohn betroffen ist und keine Person zu der er keinen persönlichen Bezug hat.) Oft ist es nicht möglich mit Sicherheit sagen zu können welche Konsequenzen bei einer bestimmten Handlung eintreten werden, und somit im Vorfeld über den Nutzen der Handlung zu urteilen. Des Weiteren kann das Befolgen der utilitaristischen Prinzipien dazu führen, dass eigentlich unbetroffenen oder unschuldigen Personen Leid zum Zweck des Wohls anderer zugefügt wird, dabei wird teilweise auch die Würde eines Menschen außer Acht gelassen.
- Positionierung: Ich persönlich bin bei beiden Formen des Utilitarismus geteilter Meinung. Denn orientiert am Beispiel des Diebstahls kann der Handlungsutilitarismus in einigen Fällen

große Vorteile bezwecken ohne dafür Leid verursachen zu müssen, aber andererseits ist in manchen Situationen ein solches rationales Handeln vollkommen unangebracht, wenn es darum geht unbetroffene Personen regelrecht aufzuopfern, dort bewegt sich das Handeln meiner Meinung nach zu stark ins Extreme, sodass man vor ein Ultimatum ohne Alternative gestellt wird. Dadurch werden diese Prinzipien auch im Alltag schwer anwendbar.

Zum Regelutilitarismus kann ich sagen, dass Moralvorstellungen und Regeln natürlich eine wichtige Grundlage für das Leben im Alltag sind, aber ich halte es für problematisch diese zu stark zu pauschalisieren, da sie genau wie das Empfinden von Leid und Glück etwas absolut subjektives sind.

Quellen

- https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Utilitarismus&redirect=no#Handlungsutilitarismus_und_Regelutilitarismus
- <http://www.utilitarismus-1.de/static/9/Vergleich+der+beiden+Varianten+des+Utilitarismus.html>
- <http://www.uni-potsdam.de/ethik-online/index.php/36-teilbereiche/ethische-theorien/util>
- http://www.utilitarismus.de/Diphneu.htm#_Toc518633872
- <http://utilitarismus.com/>
- <http://philosophinnenrunde.blogspot.de/2009/10/formen-des-utilitarismus.html>